



GEMEINDE BERG AM IRCHEL

Legislaturziele 2014 - 2018

1. Gemeindeentwicklung ...

Unsere Gemeinde hat eine relativ alte Bevölkerung. In den nächsten Jahren dürfte der Anteil Personen über 40 Jahren noch weiter zunehmen. Gleichzeitig ist die Bevölkerungszahl rückläufig. Junge Personen verlassen die Gemeinde, zum Teil weil keine Mietwohnungen zur Verfügung stehen.

Die Möglichkeiten für eine bauliche Entwicklung sind derzeit beschränkt. Das wenige Bauland, das noch überbaut werden könnte, steht nicht zur Verfügung. Eine Erweiterung des Zonenplans (Gruebalden/Göldi, Trottenweg) ist blockiert (Richtplan, SIL-Prozess Flughafen). Ein Bauprojekt für 14 Wohnungen im Brunnenrain ist durch einen Rechtsstreit ebenfalls blockiert. Die Regeln der Bauordnung sind in der Kernzone ziemlich restriktiv. Dabei befindet sich ein Grossteil der Liegenschaften in der Kernzone. Andererseits hat es in der Gemeinde Potenzial für den Umbau bestehender Ökonomiegebäude.

Der Gemeinderat will mit verschiedenen Massnahmen eine moderate Bevölkerungsentwicklung ermöglichen. Ältere Personen sollen die Möglichkeit haben, innerhalb der Gemeinde in eine kleinere, altersgerechte Wohnung umzuziehen und ihre Häuser für die nächste Generation freizugeben. Jungerwachsene, die in der Gemeinde aufgewachsen sind, sollen die Möglichkeit erhalten, in der Gemeinde eine Mietwohnung zu beziehen.

Massnahmen

- Bauordnung anpassen, damit auch in der Kernzone gute Um- und Ausbauten, insbesondere von nicht mehr benutzten Ökonomiebauten, möglich sind.
- Bauherrin im Rechtsstreit über 14 Wohnungen im Brunnenrain aktiv unterstützen.
- Zonenplan anpassen, dabei Gebiet Trottenweg / Zintenwisstrasse einzonen. Weitere kleine Anpassungen des Zonenplans prüfen.
- Bei Erweiterung Zonenplan mit Gebiet Trottenweg / Zintenwisstrasse prüfen, ob öffentliche Parkplätze möglich sind.
- Einbau von Wohnungen in der Dreschscheune Berg am Irchel ermöglichen. Innerhalb der Gemeinde nach Ersatz für die bestehenden Nebenräume in der Dreschscheune suchen.
- Möglichkeiten für Wohnungsbau im Eigental untersuchen.

... und Aufwertung des Ortsbildes.

Berg am Irchel hat ein Ortsbild von kantonaler Bedeutung. Viele Gebäude sind im Inventar für schützenswerte Bauten aufgenommen. Der Gemeinderat hat die Vision, längerfristig den öffentlichen Raum im historischen Dorfkern aufzuwerten, beispielsweise mit einem anderen Strassenbelag. Als erste Massnahmen sind in der Legislaturperiode der Landihausplatz umzugestalten und die Möglichkeiten einer Neugestaltung weiterer Strassenzüge zu untersuchen.

Massnahmen

- Landihausplatz bis Ende 2016 umgestalten. Dorffest zur Einweihung organisieren.
- Die Möglichkeiten einer Neugestaltung weiterer Strassenzüge untersuchen, im Rahmen von anstehenden Sanierungen.

2. Infrastruktur, Versorgung und Entsorgung

Die Infrastruktur der Gemeinde befindet sich in einem guten Zustand. Damit dieser gute Zustand erhalten bleibt, soll die Sanierung von Strassen, Wasser- und Abwasserleitungen weitergeführt werden, aus finanziellen Gründen allerdings in etwas moderaterem Umfang als bisher. Die Sanierung ist mit der kantonalen Strassenunterhaltsplanung abzustimmen, da in den nächsten drei bis acht Jahren die Sanierung diverser Kantonsstrassen geplant ist.

Die Parkplatzsituation in Berg am Irchel bleibt schwierig. Verbesserungsmöglichkeiten sind im Rahmen der Einzonung des Gebietes Trottenweg / Zintenwisstrasse sowie bei der Neugestaltung des Landihausplatzes zu untersuchen.

Die Fernwärmeversorgung in Berg am Irchel funktioniert gut. Der Ersatz des Heizkessels sowie der Einbau eines Staubfilters im Jahr 2017 erlauben neue Anschlüsse. Dabei sollen in erster Linie die Lücken im bestehenden Perimeter geschlossen werden.

Die Gesundheitsversorgung im Flaachtal ist mit dem Spitexverein und dem Alterswohnheim in Flaach grundsätzlich gut aufgestellt. Das Alterswohnheim hat eine Strategie für eine Erweiterung des Angebots erarbeitet. Der Gemeinderat unterstützt die Erweiterungspläne, verlangt dabei aber, dass eine Erweiterung mit den anderen Alterswohnheimen im Weinland und in Rafz abgestimmt wird.

Die neuen Sitzbänke, die 2013 aufgestellt wurden, haben eine gute Resonanz erhalten. In Zusammenarbeit mit dem Forst soll deshalb jährlich eine neue Bank aufgestellt werden.

Die Abfallentsorgung kennt einige Probleme: Lärmklagen von Anwohnenden, steigende Kosten. Ebenfalls hat unsere Gemeinde relativ viele Abfallsammelstellen. Der Gemeinderat will deshalb die Abfallentsorgung neu aufstellen und dabei die Kosten senken. Zuerst soll geprüft werden, ob für bestimmte Abfallsorten eine Zusammenarbeit mit den anderen Flaachtalgemeinden möglich ist.

Massnahmen

- Sanierung von Strassen, Wasser- und Abwasserleitungen mit der kantonalen Planung abstimmen.
- Heizkessel ersetzen und Filter in Heizzentrale einbauen im Jahr 2017.
- Anzahl Fernwärmeanschlüsse erhöhen: Kontakt mit Eigentümern noch nicht angeschlossener Liegenschaften im Perimeter und im Chloster aufnehmen.
- Strategie zur Ausbau des Alterswohnheims Flaachtal unterstützen und dabei auf regionaler Abstimmung drängen.
- Jährlich in Zusammenarbeit mit dem Forst eine neue Sitzbank einweihen.
- Neues Konzept für die Abfallentsorgung erstellen, mit der Stossrichtung: Zusammenarbeit im Flaachtal, geringere Kosten, weniger Abfallsammelstellen.
- Konzept für die Notwasserversorgung von Gräslikon aufstellen.
- Mit Gemeinde Flaach über Wasserpreis verhandeln.

3. Finanzen...

Finanziell steht die Politische Gemeinde gut dar. In den letzten vier Jahren konnte die Bruttoverschuldung von 3,1 auf 2,5 Mio. Franken gesenkt werden, und das Eigenkapital auf rund 2,5 Mio. Franken erhöht werden. Der Gesamtsteuerfuss konnte auf 109% gesenkt werden, ein guter Wert im Vergleich mit den umliegenden Gemeinden. Dabei verschob sich allerdings das Gleichgewicht zugunsten der Schulen.

Die Situation der gebührenfinanzierten Spezialfinanzierungen ist unterschiedlich. Der Bereich Fernwärme steht gut dar, die Finanzierung für den Kesslersatz und den Filtereinbau 2017 ist sichergestellt. Die Bereiche Wasser und Abwasser hatten in den letzten Jahren grosse Investitionen zu verkräften. Durch die Abschreibungen waren die Spezialfinanzierungen rückläufig. Eine Erhöhung der Klärggebühr 2011 hat ein Abgleiten der Spezialfinanzierung Abwasser in ein Defizit verhindern können. Das neue Konzept für die Abfallentsorgung sowie die Erhöhung der Abfallgebühren per 2014 soll ein Defizit in der Spezialfinanzierung Abfall verhindern.

Der Gemeinderat beabsichtigt, den Steuerfuss in den kommenden Jahren stabil zu halten. Das Eigenkapital erlaubt nötigenfalls auch Aufwandüberschüsse. Für die Investitionen, die zur Erreichung der Legislaturziele notwendig sind, kann nötigenfalls eine moderate Erhöhung der Bruttoverschuldung in Kauf genommen werden. In den gebührenfinanzierten Bereichen, insbesondere im Bereich Abwasser, ist aus Rücksicht mit der Spezialfinanzierung Zurückhaltung zu üben.

Massnahmen

- Steuerfuss stabil halten. Nötigenfalls Aufwandüberschuss in Kauf nehmen.
- Höhe der Wasser- und Abwassergebühren stabil halten. Keine Senkung vornehmen, damit genügend investiert werden kann. Sollte doch eine Gebührenerhöhung notwendig sein, Grundgebühr einführen/erhöhen, dafür Verbrauchgebühr pro m³ unverändert belassen.
- Zweckverbände um Investitionsplanung für die nächsten fünf Jahre bitten.

... Recht und Verwaltung

Viele Rechtsgrundlagen der Gemeinde sind relativ alt. Die Polizeiverordnung datiert beispielsweise aus 1986, die Bau- und Zonenordnung aus 1997. Eine eigentliche Gebührenverordnung fehlt gänzlich, die Bestimmungen über Gebühren sind in vielen Erlassen verbreitet. In der Legislaturperiode 2014 - 2018 ist deshalb zu prüfen, welche der kommunalen Verordnungen einer Überarbeitung bedürfen.

Die Gemeindeverwaltung ist gut aufgestellt. In der vergangenen Legislaturperiode wurde eine Modernisierung der Gemeindeverwaltung in Gang gesetzt: Neumöblierung, Auslagerung der Informatik, Neuordnung des Archivs. In der kommenden Periode ist diese Modernisierung vor allem in Finanzbereich fortzusetzen, mit der Einführung einer Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung. Zusätzlich ist die Neugestaltung der Webseite der Gemeinde zu prüfen. Auf die Einführung einer elektronischen Geschäftsverwaltung (GEVER) wird verzichtet.

Massnahmen

- Bau- und Zonenordnung überarbeiten (vgl. auch Ziffer 1).
- Überarbeitung weiterer Verordnungen prüfen, beispielsweise Polizeiverordnung, Friedhofverordnung.
- Übersichtsliste für die kommunalen Gebühren erarbeiten.
- Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung einführen.
- Neugestaltung der Webseite der Gemeinde prüfen.

4. Und weiter

Massnahmen

- Jährliches Gemeinderatsapéro für die Bevölkerung einführen, abwechslungsweise in Gräslikon und Berg am Irchel. Dabei insbesondere Neuzuzüger einladen.
- Auf einen separaten Neuzuzügeranlass verzichten.
- Leitbild ersatzlos streichen.

**Gemeinderat Berg am Irchel
8. September 2014**